

Die Nacht, die den kleinen Ort Neustadtgödens veränderte

POGROM Gedenken in der ehemaligen Synagoge – Hartmut Peters hält Vortrag über 9. November 1938 und Robert de Taube

VON ANNETTE KELLIN

NEUSTADTGÖDENS – Die Männer der SA kamen mitten in der Nacht, umstellten das Haus, drangen in die Wohnung ein, durchwühlten alles auf der Suche nach Wertsachen und verhafteten die Männer, die zunächst einmal nach Oldenburg gebracht wurden, späteres Ziel war das Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin.

Die Nacht auf den 10. November 1938 war für Robert de Taube, Besitzer des Gutes Horster Grashaus und der jüdischen Gemeinde zugehörig, ein traumatisches Erlebnis. Bei einer Gedenkveranstaltung am Donnerstagabend in der ehemaligen Synagoge in Neustadtgödens berichtete der Historiker Hartmut Peters von den Auswirkungen des Novemberpogrom 1938 in Neustadtgödens und auf dem Horster Grashaus.



Bürgermeister Stephan Eiklenborg (links), Stephan Horstschitz (Mitte) vom Zweckverband Schlossmuseum und Referent Hartmut Peters.

BILDER: ANNETTE KELLIN

In der Nacht wurden im gesamten Deutschen Reich 1300 Menschen getötet, 1400 Synagogen angezündet, Zehntausende Geschäfte geplündert, die jüdische Besitzer hatten, und rund 30.000 Juden ver-

schleppt. Auch in Neustadtgödens und auf dem Horster Grashaus, die SA-Leute gingen barbarisch vor, der Befehl kam aus München, wo Hitler und die Oberen der Regierung sich zu dem Zeitpunkt befanden.



Die Synagoge in Neustadtgödens in nächtlicher Beleuchtung.

In Neustadtgödens gibt es eine der wenigen Synagogen, die erhalten blieb. Es sei lange kolportiert worden, das Gebäude sei als Farbenlager genutzt worden, hätte durch Brandstiftung explodieren können und

sei deshalb verschont geblieben, berichtete Peters. Tatsächlich aber sei es wohl nur deshalb nicht angezündet worden, weil es sich damals bereits in nicht-jüdischem Eigentum befand. Die jüdische Gemeinde in Neustadtgödens hatte nämlich nach ihrer Blütezeit zur Mitte des 19. Jahrhunderts, zu der auch die Synagoge entstand, immer mehr Mitglieder verloren. Zuletzt waren nur noch 14 jüdische Einwohner in dem Ort, in dem einst ein Viertel der Bevölkerung jüdisch gewesen war.

Peters berichtete detailliert von den Vorgängen der Nacht und des folgenden Tages. In dem kleinen Neustadtgödens waren allein 40 SA-Männer unterwegs. Er präsentierte auch Ausschnitte aus einem Interview mit Robert de Taube, der den Holocaust überlebte, und zeigte auch Zeitungsausschnitte von Berichten über

die Prozesse nach Kriegsende. Viele heute noch in Neustadtgödens und Gödens bekannte Namen wurden dabei gezeigt, auch aus dem Hause von Wedel.

Sich gerade heute an das Pogrom zu erinnern, sei von besonderer Bedeutung, sagte Peters. Der Angriff der Hamas auf Israel habe eine Illusion freigelegt. „Wer Hass für folkloristisch und vorübergehend hält, der irrt, Hass ist strukturell.“

Bürgermeister Stephan Eiklenborg betonte, dass es von immenser Bedeutung sei, das Einwandern von Kräften in die bundesdeutschen Institutionen zu verhindern, die demokratische Werte ablehnten. Das gelte insbesondere im Blick auf die unabhängige Justiz. Diese sei ein maßgeblicher Garant für das, was freiheitlich demokratisches Leben auf der Basis des Grundgesetzes ermögliche.